

Impuls für die Woche ab Sonntag, dem 25.10.2020

Als ich vor einigen Tagen gefragt wurde, ob ich einen Impuls für die Gemeinde vorbereite, fühlte ich mich zwar sehr geehrt, war aber auch unsicher, da ich woanders in Köln zu Hause bin und „nur“ immer wieder gerne in Ihre Kirche komme. Und vor allem, worüber will ich schreiben? Da fiel mir die folgende Geschichte in die Hände und ich möchte sie an Sie weitergeben.

In einem Dorf in China, nicht ganz klein, aber auch nicht groß, lebte ein Bauer – nicht arm, aber auch nicht reich, nicht sehr alt, aber auch nicht mehr jung, der hatte ein Pferd. Und weil er der einzige Bauer im Dorf war, der ein Pferd hatte, sagten die Leute im Dorf: Oh so ein schönes Pferd, hat der ein Glück!

Und der Bauer antwortete: Wer weiß ?

Eines Tages, eines ganz normalen Tages, keiner weiß weshalb, brach das Pferd des Bauern aus seiner Koppel aus und lief weg. Der Bauer sah es noch davongaloppieren, aber er konnte es nicht mehr einfangen. Am Abend standen die Leute des Dorfes am Zaun der leeren Koppel, manche grinnten ein bisschen schadenfroh und sagten: Oh der arme Bauer, jetzt ist sein einziges Pferd weggelaufen. Jetzt hat er kein Pferd mehr, der Arme.

Der Bauer hörte das wohl und murmelte nur: Wer weiß?

Ein paar Tage später sah man morgens auf der Koppel des Bauern das schöne Pferd, wie es mit einer wilden Stute im Spiel hin und her jagte. Sie war ihm aus den Bergen gefolgt. Gross war der Neid der Nachbarn, die sagten: Oh, was hat der doch für ein Glück, der Bauer!

Aber der Bauer sagte nur: Wer weiß?

Eines schönen Tages im Sommer stieg dann der einzige Sohn des Bauern auf das Pferd, um es zu reiten. .Aber plötzlich schreckte das Pferd, bäumte sich auf und der Sohn, der einzige Sohn des Bauern fiel hinunter und brach sich das Bein, in viele kleine Stücke, bis zur Hüfte. Und die Nachbarn schrien auf und sagten: Oh der arme Bauer, sein einziger Sohn. Ob er jemals wieder richtig wird gehen können? So ein Pech!

Aber der Bauer sagte nur: Wer weiß?

Einige Zeit später schreckte das ganze Dorf aus dem Schlaf, als gegen Morgen ein wildes Getrappel durch die Straßen lief. Die Soldaten des Herrschers kamen in das Dorf geritten und holten alle Jungen und Männer aus dem Bett, um sie mitzunehmen in den Krieg. Der Sohn des Bauern konnte nicht mitgehen. Und so mancher saß daheim und sagte: Was hat der für ein Glück

Aber der Bauer murmelte nur: Wer weiß?

Eine Geschichte aus einem anderen Teil unserer Welt, eine Geschichte über Glück und Unglück, eine Geschichte über Perspektiven, eine Geschichte über Vorhersehbares und Unvorhersehbares. Und eine Geschichte, die auch in unsere momentane Situation passt.

Was morgen sein wird, wer weiß?

Wie sich etwas entwickelt, wer weiß?

Was werden die nächsten Monate bringen, wer weiß?

In Köln sagt man, et es nix esu schlääch, dat et nit för jet jot es. (Nichts ist so schlecht, dass es nicht für etwas gut ist)

Sagen wir das in der Zukunft über das Jahr 2020 auch? Und was war dann das Gute?

Meine Oma sagte immer: Gott schreibt auch auf krummen Zeilen gerade.

Und was werden wir als das Geradegeschriebene erkennen?

Wer weiß?

Aber eins wissen wir, wir sind nicht allein, wir dürfen Gott vertrauen und zu Ihm beten:

Jetzt mein Gott täten Engel gut.

An unserer Seite und um uns herum.

Denn wir brauchen Mut – und Phantasie – und Zuversicht.

Darum: sende Deine Engel

zu den Kranken vor allem

zu den Besorgten

Sende Deine Engel zu denen, die anderen zu Engeln werden:

Ärztinnen und Pfleger,

Rettungskräften und Arzthelferinnen,

alle, die nicht müde werden, anderen beizustehen.

Sende Deine Engel zu den Verantwortlichen

in Gesundheitsämtern und Einrichtungen,

in Politik und Wirtschaft.

Und zu den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern

auf der Suche nach Heilmitteln und Impfstoffen.

Sende Deine Engel auch zu denen,

an die kaum jemand denkt – jetzt in der Zeit der Epidemie:

die Menschen auf der Straße, die Armen,

die Geflüchteten in den Lagern und irgendwo im Niemandsland.

Jetzt, Gott, tun uns die Engel gut.

Du hast sie schon geschickt.

Sie sind ja da, um uns herum.

Hilf uns zu sehen, was trägt.

Was uns am Boden hält und mit dem Himmel verbindet,

mit Dir, unserem Gott.

Denn Du bist und bleibst unsere Hilfe.

Wir preisen Dich im Hl. Geist durch Christus, unseren Herrn, Amen

Kommen Sie gut durch die Woche



Dieser geistliche Impuls wurde vorbereitet von Hannelore Bartscherer